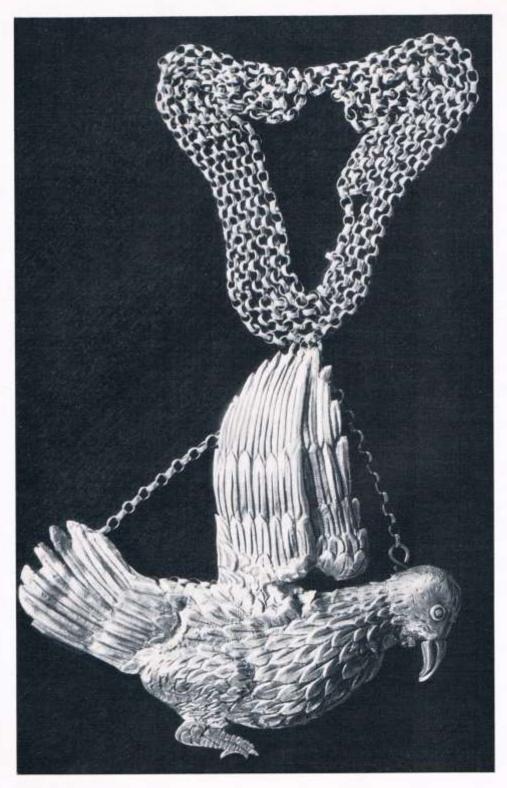


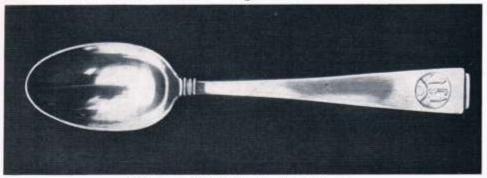
Das Heeresmusikkorps 13 Münster. Dieses Musikkorps trägt seit Jahren zur musikalischen Untermalung der Feste bei.



Uralter Schützen-Adler. Er wird heute noch zusammen mit der Königskette getragen.



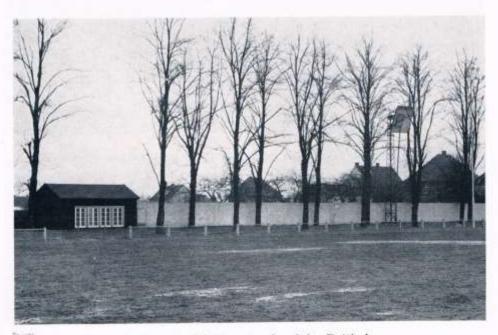
Die Königskette.



Silberner Löffel für den Vogelkönig.



Alter Schützenvogel.



Der heutige Schützenstand auf der Reitbahn.

URRUNDE

er St. Sebastian-Bürgerschützenverein in Wiedenbrück.

der seine Gründung auf das Jahr 1492 zurückführt, hat mit Stolzund Freude davon Lenntins genommen, daß ein Sohn dieser Stadt, dessen Vorsahren sehon treue und begeisterte Mitglieder unseres Vereins waren in fernen Landen einen Schützenverein gegründet hat, der deutsche Sitten und deutsche Bräuche in Shren halten will.

Que diesem beglückenden Bewustsein hat der Gt. Gebastian-Burgerschützenverein beschlossen, über den Schutzenverein

Diana- in Johannesburg die

Waten Schaft

3u übernehmen.

- Mit dieser Patenschaft will der St Sebastian-Bürgerschützenverein Biedenbrück eine enge Berbindung knüpsen zwischen dem deutschen Bercin in fernen Landen und dem eleutschen Berein in der kleinen Heimatstadt im gemeinsamen Baterlande.
- Mogen beide Bereine das Banner der Wiedenbrücker Schutzengilde weitertragen, - - weitertragen im Geiste der Urvater, auch durch die Sturme der Zeit.

Das walte Gott !

Birdenbruck im April 1960

St. Sebaftian - Bürgerschützenverein

Der Obert Hintern

Der Major: Hinchwe

Die fausendjährige westfälische Kreisstadt Wiedenbrück begrüßt den Entschluß des St. Sebastian - Bürgerschützenvereins und wünscht dem Schützenverein-Diana- in Johannesburg, daß sich immer mehr Johannesburger um die Fahne der Väler scharen als gelreue Hüter eines schönen Brauchtums.

Im Hamen der Stadt Wiebenbrück

Der Blegrenetter

TVI

St. Sebastian - Bürger - Schützenverein Wiedenbrück

Gegründet 1492

Seit 474 Jahren

SCHÜTZENFEST

IN WIEDENBRÜCK

Am Samstag, dem 30. Juli, Sonntag, dem 31. Juli und Montag, dem 1. August 1966, auf dem städt. Festplatz

FESTFOLGE:

Samstag, den 30. Juli 1500 Uhr. Accessed der Salation und dem Mustipliets und Abrested une Ferspiele

Graßes Festkanzert mit anschließendem Tanz und Ehrung der Jubilare.

Sonntag, den 31. Juli

Yell the Weste

10.76 Chr.: Anhalus der Schützen auf dem Marktplatz zum Kirchgung.

11.88 Uhr. Konnell in Hatel Synkamidian

14.36 Uhr: Aufward der Schitzen-Komponien unf dem Machtplats Albeitung des Mahtnachts und Auszensch zum Festpfals Derteiller Vorbeimensch unr dem König

IS.IS the Segion des Einigenfrießens. Demod Pauliemolien des neuen Schlitzenkönigs

18 00 Uhr. Auffahrt des Klinigspecres mit dem Habstoute

na we Polonoise

auf der Jahn-Kampfbohn

Montag, den 1. August

11.88 Uhr: Frühlungen im Neihenberger Haf.

18.32 Uhr. Aufmersch der Edeltsen-Kompenien unt dass Modeplate. Aufführt des Helstautes und Ausmands som Festplate.

Verbeimersch vor dem König. Arrechtschund Vogelschießen.

17.00 Uhr. Kinderbelungung

mm um Känigspalanaise en stemmen de

Persylvines, workfortund Festball.

12.55 Uhr, Vertellung der Fraise des Vogelschießers durch die Körigin.

Musik: Heeresmusikkorps 13, Münster, Leitung: Olt. Hollmann

Festwirt: Theo Helbeck

Großes Preisschießen

Preise: 1. DM 300,- 2. DM 200,- 3. DM 100,- 4. DM 75,-5. DM 50,- 6. DM 40,- 7. DM 30,- 8. DM 30,-

und weitere Sochpreise - Schießtage: 2, 3, 9, 10, 16, 17, 23, 24, 30, 31 Juli und I. August 1966, von 15 bis 19 Uhr Stechen om Somstag, 6. August, um 15 Uhr — Leepreis DM 1,— — Kleinkobiber und automatische Anzeige Gleichzeitig Madaillenachießen für Schützenmitglieder bis einschi. 10, Juli, von 15 bis 19 Uhr Jagendliche bis 18 Jahre haben nur bis 22 Uhr Zueritt

Zum Besuche ladet freundlichst ein:

Der St. Sebastian-Bürger-Schützenverein e. V.

St. Sebastian - Schützenfest gn Wiedenbrück

am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Juli 1890.

Programm.

Sonnabend, den 19. Juli 1890:

Groger Bapfenftreich.

Antreten der Couben beim Birth Serrn 3. Brill.

Atonis 8 Bir:

Bug durd die Sauptfragen jum Jeftplate.

Sonntag, den 20. Juli c.:

Kirchen-Parade.

Antreien ber Schuben auf bem Murftplage, Abhaten bee Nanige und fefting durch die fjauptftragen der Stadt jum feftplate;

Ronigs- und Preisicheiben-Schieben;

CONCERT.

Proklamation des neuen Königs und Königs-Parade.

Konigs-Polonaise and Ball 🌉

Montag, den 21. Juli c.:

Antreten der Schützen zum Abholen des Rönigs.

Schiessen nach dem Vogel und der Preisscheibe:

concert and Volkshelustigungen.

EX FEST-BALL XI

3 Beffpfat: Stadtifde Reitbabn.

M Die Bestauration ist dem Wirthe Herrn J. Brill übertragen. M

Gintrittepreife pro Zag: Gir fremse derru 1 Mt., für einheimifter Gerru unter 20 3abren 1 Mt., für fanftige einheimifche herrn 1 90t. 50 Blg.; Damen 50 Blg.

Die Minth wirb ausgeführt von ber Arnoberg'fden Capelle.

Abende: Brillantes Fenerwert!

Bum Befuche labet biermit ergebenft ein

DER VORSTAND.

Biebrebrid, Resellite Butteudere



Stab mit Adjutanten und Hauptleuten 1929. Chr. Büscher, Heinr. Hunkemöller, Jos. Eustermann, Carl Höcker, Fritz Frölich, Carl Rosenfeld.

dies mit Genugtuung zur Kenntnis und bewilligte die erforderlichen Ersatzbeschaffungen für die Ausrüstung. Die hierzu aufzuwendenden Mittel — besonders das Mehr an Instrumenten — stellte die Firma B. Pflug zur Verfügung. Dem Sprecher der Firma, Mathias Schrobenhauser, stattete der Oberst seinen Dank ab. Sofort wurden aus den Reihen des Vorstandes weitere Instrumente gestiftet. Schützenbruder Gerhard Knöbel sorgte finanziell für die Anschaffung der Fanfaren, und Hauptmann Jos. Dübeler beteiligte sich bei dieser Aktion.

Inzwischen wurde Paul Finke mit der Leitung des Musikzuges und Fanfarenkorps beauftragt. Da das Trommlerkorps der Westag bei besonderen Anlässen ein weiteres Mitwirken beim Schützenverein wünschte, wurde diesem stattgegeben, zumal die Firma Westag und Getalit AG Wiedenbrück dem Schützenverein stets wohlwollendes Entgegenkommen gezeigt habe. Das Korps, unter der sicheren und schneidigen Führung von Tambourmajor Paul Finke, der auch Sitz und Stimme im Vorstand besitzt, gehört zum festen Bestand des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins. Alt und jung kennt es und nimmt lebhaft Anteil an seinem Auftreten. Wenn es bei großen Anlässen, sei es zum Sammeln der Schützen vor der Jahreshauptversammlung, zum Auftakt des Hochfestes der Sebastianer, zum Wecken am Sonntag des Schützenfestes, zum Rhythmus des Marsches der nach Hunderten zählenden Schützen oder aus sonst irgendwelchem Grunde das Fell seiner Trommeln rührt und seine Flöten klangvoll die Straßen füllen, läßt es keinen mehr in den Häusern. Alle lockt es auf die Straße, und hinter den Fenstern verfolgen Alte und Gebrechliche mit leuchtenden Augen das klingende Spiel. Das Korps ist aus dem Geschehen der tausendjährigen Stadt nicht mehr wegzudenken. Wo es auftritt, bringt es Freude und Glanz in das Geschehen des nunmehr 475 Jahre bestehenden Wiedenbrücker Schützenvereins.

Über den Kreis hinaus weltweite Beziehungen

er St.-Sebastian-Bürgerschützenverein ist nicht, wie so manche Gilde gleichen Charakters und ähnlicher Ausrichtung, nur auf den engen Raum Wiedenbrücks beschränkt. Im Laufe der letzten Jahre sind sein Name und Kontakt geradezu weltweit geworden. Von ihm spricht man nicht nur in den Nachbarländern, wie Holland und Belgien, nicht nur in den USA, sondern sogar im Süden des "Schwarzen Kontinents", dort, wo Goldgräber und Diamantenwäscher ihrem Handwerk nachgehen. In Johannesburg, der größten Stadt der Südafrikanischen Union und Hauptstadt der Provinz Transvaal, wurde sogar ein Schützenverein nach dem Vorbild des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins Wiedenbrück gegründet, der auch die Patenschaft an diesem übernahm. In der Vorstandssitzung vom 19. Sept. 1959 teilte Schützenbruder Arnold Uhrmeister mit, daß sein Sohn Helmut, der nach Südafrika ausgewandert war und dort sein Uhrmacherhandwerk ausübt, den Wiedenbrücker Schützenverein davon in Kenntnis setze, daß der von ihm gegründete Verein "Diana" in Johannesburg nunmehr Vorkehrungen treffe, sein erstes Schützenfest zu feiern. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit beschlossen die Wiedenbrücker Schützen, dem Patenverein einen Tischwimpel mit entsprechender Stiftungsurkunde zu übersenden. Zum ersten Fest der "Diana-Schützen" in Johannesburg im April 1960 traf die Tischstandarte per Luftpost ein. Mit Jubel wurde dieses Patengeschenk in Südafrika begrüßt und bewundert. Auf Seide gestickt und in künstlerischer Form zeigt die von Benediktinerinnen der Abtei Varensell entworfene und ausgeführte Arbeit auf der einen Seite Aufschriften und Embleme der neuen Wiedenbrücker Schützenfahne in Gold, Braun und Rot, auf der Rückseite die in Grün und Gold gestickte Stiftungsurkunde. Diese hat folgenden Wortlaut:

Urkunde

Der St.-Sebastian-Bürgerschützenverein in Wiedenbrück, der seine Gründung auf das Jahr 1492 zurückführt, hat mit Stolz und Freude davon Kenntnis genommen, daß ein Sohn dieser Stadt, dessen Vorfahren schon treue und begeisterte Mitglieder unseres Vereins waren, in fernen Ländern einen Schützenverein gegründet hat, der deutsche Sitten und Bräuche in Ehren halten will.

Aus diesem beglückenden Bewußtsein hat der St.-Sebastian-Bürgerschützenverein beschlossen, über den Schützenverein "Diana" in Johannesburg die

Patenschaft

zu übernehmen.

Mit dieser Patenschaft will der St.-Sebastian-Bürgerschützenverein Wiedenbrück eine enge Verbindung knüpfen zwischen dem deutschen Verein in fernen Landen und dem deutschen Verein in der kleinen Heimatstadt im gemeinsamen Vaterland.

Mögen beide Vereine das Banner der Wiedenbrücker Schützengilde weitertragen im Geiste der Urväter auch durch die Stürme der Zeit.

"Das walte Gott!"

Wiedenbrück, im April 1960

St.-Sebastian-Bürgerschützenverein

Der Oberst R. Mönchmeier Der Major Ewald Kirschner Die tausendjährige westfälische Kreisstadt Wiedenbrück begrüßt den Entschluß des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins und wünscht dem Schützenverein "Diana" in Johannesburg, daß sich immer mehr Johannesburger um die Fahne der Väter scharen als getreue Hüter eines schönen Brauchtums.

Im Namen der Stadt Wiedenbrück

Der Bürgermeister Adolf Runde

Der Stadtdirektor Alfons Kolkmann

Der Vorstand des Schützenvereins "Diana" bedankte sich in einem herzlich gehaltenen Antwortschreiben über die Übernahme der Patenschaft und die schöne Tischstandarte. Man habe sie mit Jubel aufgenommen und werde sie bei der nächsten außerordentlichen Generalversammlung in einem kleinen Festakt weihen. Gleichzeitig wurde in diesem Brief angezeigt, daß dem St.-Sebastian-Bürgerschützenverein als Gegengeschenk ein Zebrafall zugeschickt werde in der Hoffnung, daß dieses Beifall finden und daran erinnern werde, daß fern vom Vaterland sich begeisterte Schützenbrüder gefunden haben, die sich stets mit den Wiedenbrückern unlöslich verbunden fühlen und dem Vorbild der Paten in Deutschland nachzustreben sich bemühen.

Die Johannesburger Schützen wollten nicht nur durch gelegentlichen Briefwechsel und Übersendung von Freundschaft erhaltenden Geschenken mit ihrem Patenverein in Wiedenbrück verbunden sein. Sie erstrebten den Kontakt auch sichtbar durch ihre Anwesenheit bei den Sebastianern. Zum Schützenfest im Jahre 1962 konnte Oberst Mönchmeier Schützenbrüder des Schützenvereins "Diana" aus Johannesburg beim festlichen Auftakt in den Schützenzelten begrüßen. Als eine besondere Ehre und als Zeichen der Zusammengehörigkeit bewertete der Sprecher die Anwesenheit des "Diana"-Schützenkönigs Patzer und dessen Königin. Beiden wurden die gleichen Ehrungen zuteil wie dem hiesigen König Hermann Eustermann und der Königin Marie-Theres, Ihnen wurde bei dem Marsch durch die Stadt zum Festplatz eine Königskutsche zur Verfügung gestellt. Auch gab man dem Johannesburger Königspaar einen Ehrenplatz auf dem Thron, dessen Hintergrund das mächtige Zebrafell aus den Steppen Südafrikas zierte, das die Schützengesellschaft "Diana" ihrem Wiedenbrücker Paten zugeeignet hatte. Neben diesem Schmuckstück revanchierte sich aus Dankbarkeit für die Übernahme der Patenschaft die Schützengesellschaft aus dem heißen Kontinent noch mit einer prächtigen großen Kupferschale. Schützenbruder Arnold Uhrmeister überreichte auf der Generalversammlung vom 23. Juli 1966 im Hotel Frölich dieses Geschenk des Schützenvereins "Diana" mit dem Bemerken, daß sie Dank und Anerkennung sein solle für die überaus herzliche Aufnahme der Johannesburger Schützen, die der St.-Sebastian-Bürgerschützenverein ihnen beim vorjährigen Schützenfest bereitet habe.

Beitrag des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins zur Kunst und zum Kunstgewerbe

us der Glanzzeit deutschen Schützenwesens, dem 15. und 16. Jahrhundert, $oldsymbol{\Lambda}$ sind viele Dokumente und Erinnerungsstücke erhalten geblieben, deren Ausführung darauf schließen läßt, daß die Schützen besonderen Wert auf künstlerische Gestaltung legten. Dokumente mit glänzender Wappenmalerei, wertvolle Handschriften mit heraldischem Schmuck, die über ein Schützenschießen berichten, Wappen- und Fahnenzeichnungen zeugen von dem Kunstsinn der Schützen, die ihre Pfeile, Armbrüste und dann die Gewehre kunstvoll ausgestaltet wissen wollten. Wenn man den Beitrag des Schützenwesens zur Kunst und zum Kunstgewerbe in vollem Umfang würdigen wollte, müßte die Schützengeschichte in einem stattlich mit vielen Illustrationen ausgestatteten Band zusammengefaßt werden. Hierzu bedürfte es jedoch der Bereitstellung aller der Sachen, die heute noch in eisenbeschlagenen Truhen liegen, wie Königsinsignien, Ketten, Zepter, Schmuck und Königsplatten. Viele von ihnen sind zwar nur Ausdrucksform primitiver Volkskunst, viele aber weisen schon den Fortschritt moderner Technik auf, und ein Gutteil derselben kann als künstlerisch wertvoll angesehen werden. Über diese Formgestaltung hinaus, kann man auch die Pflege der Musik, des Volksgedichtes und Volksliedes bei den Schützen als einen Beitrag zur Kunst betrachten. Viele Schützenvereine hatten damals schon einen Tambour, hinter dem sechs oder sieben Musikanten marschierten, die "wunderschöne Musik" machten. Manche Schützenbruderschaft hatte ihren eigenen Schützenmarsch, und viele Schützenbrüder sangen ein Sebastianlied, dessen Text und Weise einer aus ihren Reihen verfaßte.

Was hier allgemein vom Schützenwesen gesagt wird, trifft im besonderen auch für den St.-Sebastian-Schützenverein und die spätere Vereinigung im St.-Sebastian-Bürgerschützenverein zu. Es war von jeher ein löbliches Tun der Sebastianer, sinnfällig allem, was sie nach außen hin repräsentierte, ein geschmackvolles und künstlerisches Gepräge zu geben. Der Schützenfahne fällt hierbei wohl eine bedeutende Rolle zu. Sie ist nicht nur eine hölzerne Stange mit buntem Tuch, sie ist vielmehr ein Symbol der inneren und äußeren Haltung derer, denen sie vorangetragen wird. Dies und wohl nichts anderes ist auch der Beweggrund der Sebastianer gewesen, ihrem Symbol Aussehen zu geben, das der Kunstrichtung der Epoche Rechnung trägt. Im Laufe der Geschichte des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins wurden fünf Schützenfahnen angeschafft. Sie haben sich, dem Zeitgeschmack entsprechend, in ihrer Ausdrucksform und der Gestaltung geändert. Die erste Fahne, die heute noch erhalten ist und sorgfältig gehütet wird, stammt aus dem Jahre 1626. Bei jedem feierlichen Umzug der Schützen, zu Gottesdiensten, zur Fronleichnamsprozession und anderen feierlichen Anlässen wurde sie ehrfurchtgebietend zur Schau getragen. Die Sebastianer Schützen stellten beim Besuch des "Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, des Heiligen Römischen Reiches Kurfürst, Bischof zu Osnabrück, unseres gnädigsten Landesfürsten und Herrn" die Leibwache. Beim feierlichen Empfang desselben und

beim Gottesdienst in der Aegidiuskirche war eine Abordnung von Schützen mit der Fahne zugegen, die dann nachher vor der Kirche "präsentierte" und den Bischof zum Reckenberg begleitete. Diese alte traditionsreiche Fahne ist zerfetzt und wird zur Erinnerung an glanzvolle Schützentage in der Sakristei von St. Aegidius aufbewahrt.

Im Laufe der Zeit wurden zwei neue Fahnen von großherzigen Gönnern des Schützenvereins gestiftet. Während die alte Fahne kaum Merkmale einer Kunstepoche aufweist, sind die beiden anderen schon Niederschlag epochaler Kunstrichtung.

Zum 400jährigen Jubiläum des Schützenvereins am 17. und 18. Juli 1892 schenkte Engelhard Osterooth, Landrat des Kreises Wiedenbrück und später Geheimer Ober-Regierungsrat in Göttingen, eine Fahne, die auf der Rückseite die Inschrift trägt: "Zur Erinnerung an die Jubelfeier 1492—1892." Die Bildseite stellt den Märtyrertod des Schutzpatrons vieler Schützenvereine, des hl. Sebastian, dar. Von Pfeilen getroffen sinkt der Märtyrer, von Engelhand gestützt, zu Boden. Kunstkritisch gehört diese Darstellung zu den Bestrebungen des deutsch-römischen Malerkreises, der eine naturalistische, biblisch oder legendarisch getreue Figürlichkeit zu seinem Malerprinzip erhob. Die Sebastianer haben sich aber nicht der Zielsetzung neuerer Kunstrichtung verschlossen. Beweis hierfür ist die jüngste Fahne, die der Bürgermeister und Schützenbruder Willy Wonnemann dem Verein schenkte und am Vorabend des Schützenfestes, Anfang August 1957, durch Stadtdirektor Kolkmann in einem festlichen Akt dem Schützenoberst Reinhard Mönchmeier übergab. Von kunstsinnigen Schwestern der Benediktinerinnenabtei Varensell angefertigt, zeigt die Fahne in vollendeter Stickarbeit auf der einen Seite auf grünem Grund die stilisierte Gestalt des hl. Sebastian, während die Rückseite das Wappen der Stadt Wiedenbrück, von zwei im expressionistischen Genre gezeichneten Löwen gehalten, aufweist (siehe auch Bildseiten 10 u. 11). Die Aufgeschlossenheit des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins, die davon Zeugnis gibt, daß er auch seinerzeit in der Vaterstadt einen Beitrag zur Kunst und zum Kunstgewerbe leistete, ist vielfach offenkundig geworden-Dies bezeugt unter anderem auch die Plastik an der Franziskanermauer, die der Bildhauer Heinrich Hartmann im Auftrage des Vereins anfertigte. Sie stellt allerdings wieder im Nazarenerstil - den Fürstbischof von Osnabrück, Kardinal Graf Franz von Wartenberg dar. Der St.-Sebastian-Bürgerschützenverein beglückte die Wiedenbrücker Franziskaner mit diesem Hochbild, weil es ein sinnfälliges Zeichen ihrer Dankbarkeit gegenüber ihrem Wohltäter bedeutet (siehe Bildseite 21). Der Osnabrücker Bischof Eitel von Zollern hatte 1624 die Franziskaner nach Wiedenbrück berufen. Sein Nachfolger Graf Franz von Wartenberg aber hatte ihnen auf jede Weise seine hohe Gunst bewiesen und sie mit großherzigen Schenkungen bedacht.

In den Überlieferungen älterer Schützengilden wird immer wieder erwähnt, daß sie sich in der Musik, dem Volksgedicht und Volkslied rege betätigten und das musische Gut um vieles bereicherten. Die Annalen des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins verzeichnen eine gleiche pflegerische Betätigung auf diesem Gebiet. In den Akten des Schützenvereins ist zwar nicht verbürgt, inwieweit man sich um die Pflege der Musik und der Dichtung bemüht hat, es ist jedoch sicherlich anzunehmen, daß zu den Festen, die die Sebastianer veranstalteten, bei Tanzvergnügungen und Ausmärschen zum Königs- und Vogelschießen Musikanten aufspielten. Die Ur-Schützengeschichte bezeugt — wie schon gesagt —, daß bei Schützengesellschaften der Stadttambour mit sechs oder sieben Musikanten "wunderschöne Musik machten". So wird auch sicherlich die Wiedenbrücker Schützengilde diese die festliche Stimmung hebende musische Betätigung nicht unterlassen haben.

Urkundlich nachgewiesen werden kann diese Pflege der Volksmusik erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Unter dem 1. August 1882 bescheinigte der Kapellmeister Arnsberg, daß er 270 Mark von der Schützengesellschaft für die Musikleistung bei dem am 30. und 31. Juli stattgefundenen Schützenfest erhalten habe. Eine gleichfalls von ihm quittierte Rechnung über 255 Mark für Musikleistungen liegt schon aus dem Jahre 1880 vor. Mit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts mehren sich die Rechnungsbelege für Musikleistungen bei den Festen der Sebastianer, und gleichzeitig auch die Kosten für die Musik, ein Zeichen dafür, daß höhere Anforderungen an die Zahl der Musikausführenden und an die Qualität des Dargebotenen gestellt wurden. Am 20. Juli 1903 verlangte die Kapelle schon 300 Mark, für das Trommeln 42 Mark und für das Tragen des Schellenbaumes allein schon 6 Mark.

Nach der Zusammenlegung der beiden Wiedenbrücker Schützenvereine hat man immer mehr Wert auf die musikalische Ausgestaltung der Schützenfeste gelegt. Schon zum ersten gemeinschaftlichen Schützenfest am 31. Juli, 1. und 2. August 1937 hatte man das Musikkorps I. R. 18 Bielefeld zum Konzert nach Wiedenbrück eingeladen. Unter der Leitung von Musikmeister Ruhland wurde den Schützen und ihren Gästen erstklassige Musik geboten, darunter reizvolle Melodien aus bekannten Opern und Operetten. Walzer- und Marschrhythmen und nicht zuletzt Fanfarenmärsche für Heroldstrompeten und Kesselpauken brachten die Stimmung im Schützenzelt auf den Siedepunkt.

Die Sebastianer haben zur Abwechselung auch auswärtige Kapellen zur Ausgestaltung ihrer Schützenfeste herangezogen. Viel engagiert wurde in den neunziger Jahren die "Arnsberger Kapelle", benannt nach ihrem Dirigenten Tonius Arnsberg aus Beckum. Um das Musikleben der Stadt und auch um das des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins hatte sich Gottfried Bendermacher, der als Organist an die St.-Aegidius-Kirche berufen worden war, redlich bemüht.

Um die musikalische Ausgestaltung der Schützenfeste hat sich in bemerkenswerter Weise Musikmeister Josef Daake verdient gemacht. Als Leiter des Musikzuges der Städt. Freiwilligen Feuerwehr marschierte er vielen Festzügen voran und stand mehrere Jahre hintereinander auf dem Musikpodium in den Festzelten. Höhepunkte des musikalischen Geschehens innerhalb der Geschichte des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins waren zweifelsohne darin das Mitwirken prominenter Militärkapellen, so der Husarenkapelle unter der Leitung von H. Gerlach und bis in die heutige Zeit hinein des Heeresmusikkorps XIII Münster.

Bei den Bestrebungen, dem kulturellen Leben in der Kreisstadt auch seinerseits den Tribut zu zollen, war man immer bemüht, in Wort und Dichtung das löbliche Tun der Sebastianer zu verherrlichen. Die zu diesem Zwecke verfaßten Gedichte sind allerdings nur gutgemeinte Reimereien, die keinerlei literarischen Wert besitzen. Immerhin bezeugen sie deutlich, daß man sich bemühte, auch so einen Beitrag zum kulturellen Leben in Wiedenbrück zu leisten. Einen tieferen Sinn hat hier lediglich das von Heinrich Hasslinde zum 435jährigen Bestehen des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins verfaßte Schützenlied, das der Wiedenbrücker Vikar Heuel vertonte. Man kann auch dieses Gedicht nicht allzuhoch bewerten, denn es ist nur wegen seiner Intention von einigem Wert. Andere Gelegenheitsgedichte sind meistens oder doch zuweilen Versspielereien über Bierseligkeit und Kameradschaft beim Gerstensaft. Eine tiefere Bedeutung haben sie nicht. Einen weiteren kulturellen Beitrag leistete der St.-Sebastian-Bürgerschützenverein durch Übernahme der Trägerschaft der Jahrtausendfeier der Stadt Wiedenbrück. Schon in der Sitzung des Gesamtvorstandes am 4. Juni 1951 gab Stadtdirektor Kolkmann bekannt, daß der St.-Sebastian-Bürgerschützenverein als der älteste Verein der Stadt als Träger der Tausendjahrfeier vorgesehen sei. Der Schützenverein stellte bei dem Festzug einen eigenen Wagen. Der zum Festtag eingeladene Erzbischof Lorenz Jaeger aus Paderborn wurde vom berittenen Offizierskorps der Sebastianer vor dem Rietberger Tor empfangen und festlich in die
Stadt geleitet. Im historischen Festzug stellte der Schützenverein die stärkste
Gruppe. Sie bestand aus zwei Vorreitern, einem Reiter mit der Gründungsstandarte (1492), dem Trommler- und Musikkorps, den Fahnenträgern mit der alten
Schützenfahne aus dem Jahre 1626, dem mit vier Pferden bespannten Königswagen mit dem derzeitigen Königspaar Dr. Josef Westhoff und Frau Gertrud
Peitz. Es folgten 24 Schützen mit Armbrust und weitere 24 Schützen in der
Tracht der Biedermeierzeit. Den Schluß der starken Gruppe bildete eine Schützenkompanie aus der Jetztzeit, angeführt von zwei berittenen Offizieren und den
Fahnenoffizieren mit den beiden neuen Fahnen.

Bemerkenswerte Ereignisse am Rande notiert

Die Geschichte des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins vollständig und bis in Einzelheiten zu formen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, würde für eine Festschrift zu umfangreich sein. In der hier vorliegenden gedrängten Fassung ist nur das Wesentliche und dem Autor als mitbestimmend für Kunde und Verstehen der Vergangenheit des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins notwendig Erscheinende niedergelegt worden. Als Ergänzung hierzu sind nachstehend einige Fakten und Ereignisse aufgeführt, die, obgleich im Kurzstil, dennoch wertvolle Ergänzungen zum Gesamtbild sein mögen.

1699

Beim Besuch des Landesherrn, des Bischofs von Osnabrück, haben die Schützen der Sebastians-Bruderschaft vor dem Reckenberg dreimal Salut geschossen.

1700

Bei nochmaligem Besuch des "allergnädigsten Landesfürsten und Bischofs von Osnabrück" stand am Rindertor eine Kompanie Schützen unter Gewehr. Sie gab dem hohen Gast zu Ehren 2 Salven ab.

1853

Wenn ansteckende Krankheiten in der Stadt wüteten, wenn beispielsweise die Pocken grassierten und niemand sich um die von der Seuche Befallenen kümmerte, gleicherweise, wenn gemeingefährliche Verbrecher oder gar Wahnsinnige ihr Unwesen trieben, wurden Schützen der Bruderschaft aufgefordert, all diesem zu begegnen, um Unheil zu verhüten.

1853

Der junge Bürger, der sich den mit dem Eintritt in die Schützen-Kompanie verbundenen großen Belästigungen nicht aussetzen wollte (die Chargierten des Schützenvereins benahmen sich den Schützen gegenüber nicht immer nach Vorschrift und ließen zeitweilig sämtliche Einnahmen der Gilde in ihre Taschen fließen), konnte sich von jeder Verpflichtung durch ein Geschenk in Form von Bier und Geld loskaufen.

1892

Die alte Schützenfahne von 1626 erhält in der Sakristei von St. Aegidius ihren endgültigen Aufbewahrungsort und soll nicht mehr in der Öffentlichkeit getragen werden.

1922

Die Restauration für das Schützenfest wird zum Preise von 10 000,— Mark vergeben. Der Kapellmeister erhält für die Musik 9000,— Mark. Die Festhallenmiete beträgt 1500,— Mark, die Königsprämie 3000,— Mark, und für die auszuschießenden Preise wird eine Ausgabe von 3000,— Mark verbucht. (Beginn der ersten großen Geldentwertung.)

1929

Zum Schützenfest am 21. und 22. Juli erschien die erste Geschichte des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins, verfaßt vom Bürgermeister der Stadt Wiedenbrück Schmitz, in der er die Vergangenheit des Vereins anhand vieler Urkunden und Verordnungen anschaulich schildert. Diese Schrift, die rund 80 Seiten umfaßt, widmet der Verein seinem Oberst Josef Eustermann zu dessen 25jährigem Jubiläum als Vereinsführer.

1930

Das Konzert, das das Orchester Gottfried Bendermacher beim Schützenfest am Sonntagnachmittag in der Festhalle auf der Reitbahn durchführte, wurde vom Westdeutschen Rundfunk über alle Sender übertragen.

1931

Die alte verschlissene Fahne der Sebastianer aus dem Jahre 1626 wurde unter Eskortierung von Hellebardieren in historischen Kostümen beim Festzug des Bürgerschützenvereins Paderborn aus Anlaß seines 100jährigen Jubiläums im Festzug mitgeführt.

1933

Die große Arbeitslosigkeit veranlaßte den Schützenverein zu einer nachahmenswerten sozialen Tat. Alle Arbeitslosen, die das Schützenfest miterleben wollen, sind von Eintrittsgeldern befreit.

1951

Oberst Mönchmeier schlug dem Gesamtvorstand vor, neben dem Oberst noch einen Vereinsvorsitzenden zu wählen. Die auf seinen Schultern lastenden verschiedenen Pflichten waren die Gründe zu diesem Vorschlag. Er plädierte gleichzeitig für Dr. Norbert Koch als Vereinsvorsitzenden. Dr. Koch bat um Nichtberücksichtigung seiner Person und gleichzeitig darum, den Vorsitz des Vereins in der altbewährten Form grundsätzlich zu belassen. Es wurde allgemein beschlossen, daß Reinhard Mönchmeier allein als Oberst den Vorsitz führt.

1955

Der Schützenverein bekundete erneut seine Bereitschaft, sozial Schwachen zu helfen. So beschloß man, daß jeder Schützenbruder seinen Teil dazu beitrage, die Brüder im getrennten Vaterland wissen zu lassen, daß sie nicht vergessen sind. Sendung von Liebesgabenpaketen in die Sowjetzone soll hierfür fühlbarer Ausdruck sein.

1958

Der vorbildliche Schießstand des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins war Anlaß dazu, daß das Bezirkskönigsschießen des Kreisverbandes der Schützenbruderschaft in der Kreisstadt ausgetragen wurde.

1958

Um die Eingliederung in den Verband der Deutschen Historischen Schützenbruderschaften auch äußerlich zu bekunden, nahmen zahlreiche Wiedenbrücker Schützen an einem Einkehrtag in Neuenkirchen teil, den der Generalpräses der Bruderschaften, Pfarrer Lambertz, leitete.



Plastik an der Franziskanermauer von Bildhauer Heinr. Hartmann, Wiedenbrück. Gestiftet vom St.-Sebastian-Schützen-Verein.

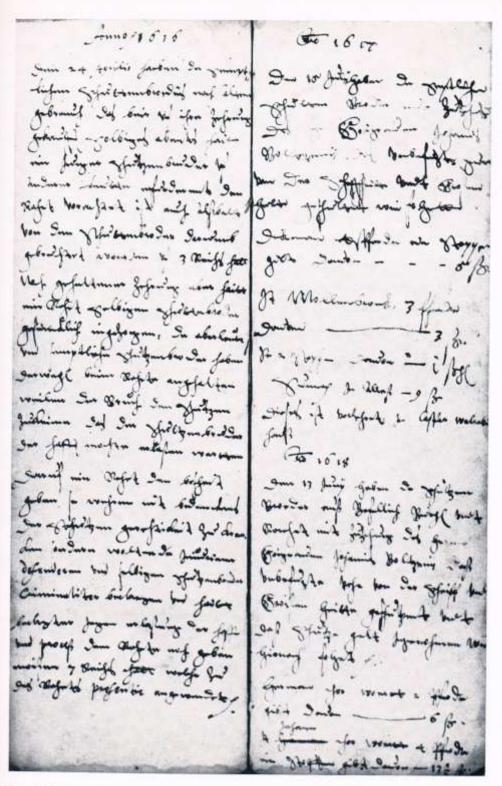


1892. 400 Jahre St.-Sebastian-Schützen-Verein. Aufstellung der Schützen auf dem Marktplatz,



400jährige Jubelfeier 1892. Vor der Festhalle die angetretenen Schützen und die Auffahrt des Königspaares mit Throngefolge.

Wiedenbrück, den 11 August 1882 Fol. von A. Gretenkort. fris Wrightanton 13 4 bin -30 20 10 20 20 10 10 41 11 buttertina 18 90 Bies 20 80 1 /. 1 34 Lin vito 34 List 80 Cassa Magafel 12 4 Sin 20 90 umma lon 64 80 in thinken groupful. Vantant amy favoyen And Brest en Roll View entreint 18 tag 82



Das Schüttungsbuch von 1520 (Staatsarchiv Münster F 73), links die erwähnte Rechnung vom 24. April 1616.

Abschrift der Urkunde Stadt Wiedenbrück Nr. 102 vom 10. September 1492

Wy, Johan, abt des cloisters to sunte Marienffelde, medeholtgreve der marke vor Wydenbrugge, angaen de szende an, bekennet openbaren in krafft dusses breves vor unss und unse nakomelinge, als de erwerdige in god vaderen und heren her Coerd, bisscop to Ozenbrugge, und de edell und wailgeborenn junker, junker Johan greve thom Retberge, medeholtgreven der vorge(melten) marke, hebn gegundt und bevorlevet den erßamen und bescheidenen borgermestern und raide der stadt Wydenbrugge, to beslaen und to maken ene wysch in de vorg(emelten) marke, achter unsen erve, genant buxell, antogaen hent to den vernehoff, to behoiff erer stadt vorg(emelt), so bekennen wy, Johan, abt und medeholtgreve vorg(emelt) in krafft dusses breves, dat wy umb naberschop und fruntschop en ok darto geven unsen orleff und vulboirt. Orkunde der waerheit unßer ebdie ingeß(egel) an dussen breiff gehangen. Datum anno domini M CCCC non (agesimo) secundo des mandages na unße leven ffrouwen dages nativitatis.

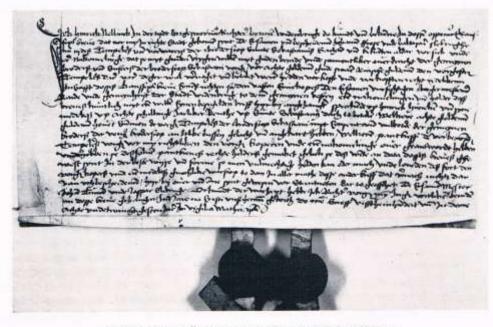
Übersetzung der Urkunde Stadt Wiedenbrück Nr. 102 vom 10. September 1492

Wir, Johann, Abt des Klosters Marienfeld, Mitholzgraf der Mark vor Wiedenbrück, soweit es den Zehnten angeht, bekennen öffentlich kraft dieses Briefes für uns und unsere Nachkommen: Da der in Gott ehrwürdige Vater und Herr, Herr Coerd, Bischof zu Osnabrück, und der edle und wohlgeborene Junker Johann Graf zu Rietberg, Mitholzgrafen der vorgenannten Mark, dem ehrsamen und bescheidenen Bürgermeister und dem Rate der Stadt Wiedenbrück zugelassen und eingeräumt haben, eine Wiese in der vorgenannten Mark, anfangend hinter unserem Besitztum, Buxell genannt, bis zum Vernehof abzustecken und zum Gebrauch der vorgenannten Stadt (nutzbar) zu machen, so bekennen wir, Johann, vorgenannter Abt und Mitholzgraf, kraft dieses Briefes, daß wir um der Nachbarschaft und Freundschaft willen ihnen auch dazu unsere Erlaubnis und Einwilligung geben.

Zur Beurkundung der Wahrheit haben wir unser Abteisiegel an diesen Brief gehangen. Datum im Jahre des Herrn 1492 des Montags nach unserer Lieben Frau Geburt (10. 9. 1492).



Urkunden Nr. 174 und 175, Staatsarchiv Münster. 1959 Günter Rydzynski



(Abschrift und Übersetzung siehe übernächste Seite.)

1959

In einer schlichten Feierstunde gedachte man der 25. Wiederkehr des Tages, an dem sich der St.-Sebastian-Schützenverein mit dem Bürgerschützenverein verschmolz.

1962

Reinhard Mönchmeier beging sein Silberjubiläum als Oberst des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins. In einer im Ratskeller stattgefundenen Feierstunde, zu der auch der ehemalige Oberst Frölich eingeladen worden war, sprach Major Ewald Kirschner die Glückwünsche der Vereinsmitglieder und deren Dank aus für die großen Leistungen des Jubilars und für seine wahrlich nicht leichte Arbeit in seinem Amt. Auch Stadtdirektor Kolkmann würdigte in treffenden Worten die Verdienste Oberst Mönchmeiers um die Schützensache.

1962

Teilnahme an der 550jährigen Jubelfeier der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft von 1412 in Geseke und Teilnahme am 75jährigen Fahnenfest des Schützenvereins St. Clemens in Rheda. In Geseke waren eine Fahnenabordnung und einige Schützen in Uniform vertreten. Zum Fest nach Rheda entsandten die Wiedenbrücker Schützen neben einer größeren Gruppe von Schützen auch noch den Trommler- und Fanfarenzug.

1963

Im Gasthof "Zur Glocke", dem Vereinslokal der Sebastianer, wurde in einer kleinen Feierstunde die Galerie der Nachkriegskönige und Königinnen eröffnet (siehe Bildseite 8). Das Zeremoniell des "Aufhängens" der einzelnen Bilder nahm Hauptmann Hermann Eustermann vor. Oberst Mönchmeier begrüßte dazu die erschienenen Königspaare und gedachte im besonderen derer, die schon das Zeitliche gesegnet hatten.

1965

Es ist einmalig in der Geschichte des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins, daß ein Schütze, dessen Hände durch eine Granate im zweiten Weltkrieg total abgerissen wurden, den Königsschuß tat. Heinrich Großelümern, dem dieser Schuß trotz erheblich erschwerter Handhabung der Waffe gelang, bestieg mit seiner Gattin Henriette den Schützenthron.

1965

Der Gesamtvorstand beschloß, den Termin zum Jubelfest aus Anlaß des 475jährigen Bestehens des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins auf den 5., 6. und 7. August 1967 festzusetzen. Es wurde angeregt, eine Festschrift herauszugeben und einen historischen Festzug zu arrangieren.

1966

Die Jahreshauptversammlung, die im März stattfand und wie immer mit einem traditionellen Pfefferpotthastessen gewürzt wurde, beschloß endgültig die Abfassung eines Festbuches und ernannte den Schützenbruder Heinz Welpotte zum verantwortlichen Organisator aller zum großen Fest geplanten Veranstaltungen. Zu seiner Unterstützung wurden Ausschüsse gewählt, die sich zusammensetzten: 1. Ausschuß für Gestaltung des Festplatzes, 2. Musikausschuß, 3. Leitung des Festzuges und 4. Bildung eines Ehrenausschusses.

Abschrift

der Urkunde Stadt Wiedenbrück (Dep.) Nr. 174 vom 18. Januar 1527

Ick, Hinrick Nellinck, in der tydt eyn gesworenn richteren bynnen Widenbrughe, do kundt unde bekenne in dossen oppenenn besegelden breve, dat vor my in eyn openbar gerichte, dar sunderlinges na gebore deß rechten to geheget waß, gekomen iß de ersame Hinrick Huncke, zachte unde bekante aldar vor sick, Gerdrude, syne echten husfrouwen, unde vor alle erer beyden erven unde anerven, dat he myt guden, vrygen willenn, rypem berade unde ock myt walvorbedachten mode rechten, steden, vasten, wanen ervekopeß vorkofft hedden unde vorkofften vor my jegenvordich in krafft dosses breveß den ersamen Johann Fresenn, Baltasar Slebruggenn, nu tor tydt der broderscop Sunte Sebastianus vorwarerß, eren nakomelinge unde holder dusseß breveß kuntlich myt eren willen achte schillinge geldeß jarliker renthe, so to Widenbruge genge pagimenteß, uppe Sunte Sebastianuß dach jarlikeß geloffliken sal unde willen betalen inn unde uthe synen huse, how unde alinge worde, so dat in dem Oisterporter hove tuschen Hinrick Suderlagen unde Hinrick Peckeseringeß husenn belegenn iß, vort inn unde uthe alle synen guderenn, bynnen unde buten Widenbruge belegenn, nu tor tydt hevet oder hyrnamalß mach krechende werden, nicht dar van uthgeschedenn, vor achte gude rinsche goldenn guldenn, de dem vorges (chreven) Hinricke to synen willen gehanricket unde vernoget weren van den vorbenompten vorwarerß, ock fort zu syn vride, syner medebes (chrevenen) merckliche orbur, nuth unde profyt gekart, so he deß alle vor my rechtliken bekante. Vort lovede de vorges (chreven) Hinrick vor sick unde syne medebes (chrevene), den vorges (chreven) Johann unde Baltasar, nu tor tydt vorwarerß, unde eren nakomelinge to behoff der vorges (chreven) broderscopp dosseß kopeß deß huseß, hoveß vorges (chreven) unde achte schillinge geldeß jarliker renthe, wo vorges (chreven), rechte, vullenkomenn, genochlike, schadelose warscap to doende, wae, wanner, wo vaken to allen tyden in allen gerichten deß noth unde behoff mach werden, thegenn alle de ghene, deß tho rechte komen willen, myt sodane underscheide unde dem vorges (chreven) Hinricke unde synen medebes (chrevenen) to genaden, dat he unde syne medebes (chrevenen) de vorges (chrevene) achte schillinge geldeß jarliker renthe, so vorg(enant), to eyner tydt offte tho twen tyden to itliker tydt de helffte der jarliken renthe, nemptliken veir schillinge, myt veir goldenn gulden offte erer gude gewerde in affslag der achte schillinge renthe, wo vorg(enant), veirtheynn dage vor oder na ungeferlich Sunte Sebastianuß dach van den vorges(chrevenen) vorwarerß unde eren nakomelingen, in deme alle upgekomenn vorschreven renthe to voruß deger unde alle betalt synn mogen, weder uth kopenn. Alle vorges(chreven) puncte unde articlen, wo vorg(enant), loveden de vorg(enante) mullikanderenn andreppende stede, vast unde in guden truwen to holdenn sunder argelist und dossen breff nynß lastermalß dan myt der rechten hovet summen weder tho leyghen. Hyr weren myt my by over unde anne vor rechte getuge van gerichteß wegen darto geeschet, ock van beyden perthien gebeden, de ersamen Dirick Druffel, Herman Waterstrate de junger unde mer vrommer lude genoch. Dosseß tho merer vestange der warheyt hebbe ick, richter vorgescreven, myn ing(esegel) van gerichteß wegenn witliken beneden an dossen breff gehangen, my myt ordell unde rechte affghewunnen orkunde dar up entfangen. Gegeven unde gescheynn in den jaren unseß herren Jesu Christi synre geborth, do men screff dusent viffhundert seven unde twentich altera Anthonii confessoris.

Die Urkunde vom 20. September 1528 (Nr. 175) hat kurz folgenden Inhalt: "Heinrich Nellinck, Richter zu Wiedenbrück, bekundet in einem Transfix zur Urkunde vom 18. Januar 1527, daß die Vorsteher der Bruderschaft St. Sebastian, Johann Frese und Baltasar Slebrügge, mit Zustimmung der gesamten Bruderschaft die von Heinrich Huncke für acht Goldgulden gekaufte jährliche Rente von acht Schilling an den Bürgermeister und Rat der Stadt Wiedenbrück mit allen Rechten und Pflichten verkauft haben, wie sie in der den Käufern gleichzeitig übergebenen Rentenverschreibung vom 18. Januar 1527 festgelegt sind. Gegeben am 28. September 1528."

Übersetzung

der Urkunde Stadt Wiedenbrück (Dep.) Nr. 174 vom 18. Januar 1527

Ich, Heinrich Nellinck, zeitiger geschworener Richter in Wiedenbrück, tue mit diesem besiegelten offenen Briefe kund und bekenne, daß vor mir im öffentlichen Gericht, welches nach Rechtsvorschrift eigens dazu bestellt war, erschienen ist der ersame Heinrich Huncke, der allda für sich, seine Frau Gertrud und alle ihrer beiden Erben und Anerben sagte und bekannte, daß er aus gutem und freiem Willen, nach reifer Überlegung und wohlvorbedacht mit rechtem, stetem, festem und unwiderruflichem Erbkauf in meiner Gegenwart kraft dieses Briefes den ersamen Johann Fresen und Baltasar Slebrügge, derzeitigen Vorstehern der Bruderschaft St. Sebastian, ihren Nachkommen und den Inhabern dieses Briefes mit ihrer bekundeten Zustimmung verkauft hätte und verkaufte eine Rente von acht Schilling in Wiedenbrück gültigen Geldes, die er gelobte, jährlich an St. Sebastianstag in und aus seinem Hause, Hofe und anderem Grundbesitz, der im Osterpforten-Hof zwischen Heinrich Suderlagen und Heinrich Peckeserings Häusern gelegen ist, ferner aus allen seinen Gütern in und außerhalb Wiedenbrücks, die er zur Zeit hätte und später noch bekommen würde, nichts davon ausgenommen, bezahlen zu wollen, für acht gute rheinische Goldgulden, die dem vorgenannten Heinrich von den vorgenannten Vorstehern zu seinem Gebrauch ausgehändigt und übergeben worden wären, die er auch zu seinem Gewinn und zu seiner Mitgenannten merklichem Vorteil, Nutzen und Profit verwandt hätte, wie er dies alles vor mir gerichtlich bekannt hat. Ferner gelobte der vorgenannte Heinrich für sich und seine Mitgenannten, den vorgenannten Johann und Baltasar, derzeitigen Vorstehern, und ihren Nachkommen zum Nutzen der vorgenannten Bruderschaft für diesen Kauf mit dem vorgenannten Haus und Hof und acht Schilling jährlicher Rente, wie vorher geschrieben ist, rechte, vollkommene, genugsame und schadenlose Bürgschaft zu leisten wo, wann und wie oft zu allen Zeiten und vor allen Gerichten es notwendig werden möchte, gegen alle diejenigen, die zu ihrem Recht kommen wollten, mit der Ausnahme, daß dem vorgenannten Heinrich und seinen Mitgenannten gewährt würde, daß er und seine Mitgenannten von den genannten acht Schilling Geldes jährlicher Rente, wie vorher geschrieben, in ein oder zwei Mal zu beliebiger Zeit die Hälfte der jährlichen Rente, nämlich vier Schilling, mit vier Goldgulden oder ihrem guten Gegenwert in Abschlag der acht Schilling Rente, wie vorher genannt, ungefähr vierzehn Tage vor oder nach St. Sebastianstag von den vorgenannten Vorstehern und ihren Nachkommen, wenn alle Aufkommen aus der vorher beschriebenen Rente im voraus voll und ganz bezahlt sein möchten, wieder zurückkaufen könnten. Alle oben beschriebenen Punkte und Artikel, wie vorher genannt, gelobten alle vorgenannten Anwesenden beider Parteien stetig, fest und in guter Treue ohne Arglist zu halten und diesen Brief niemals denn mit der rechten Hauptsumme wieder einzulösen.

Hierbei sind mit mir als rechte Zeugen, von gerichtswegen dazu bestellt und von beiden Parteien gebeten, zugegen gewesen die ersamen Dietrich Druffel, Hermann Waterstrate der Junge und mehrere andere fromme Leute genug. Zu mehrerer Befestigung der Wahrheit dieses habe ich, der oben genannte Richter, mein Siegel von gerichtswegen wissentlich unten an diesen Brief gehangen, wie es bei einer Beurkundung rechtesmäßig zu geschehen hat.

Gegeben und geschehen im Jahr nach der Geburt unsers Herrn Jesu Christi tausend fünfhundert siebenundzwanzig am Tage nach Antonius dem Bekenner.

Die Königspaare seit dem Zusammenschluß 1934

1934/35	Hans Westhoff und Frau Katharina
1935/36	Peter Portmann und Frau Lissy
1936/37	Anton Klodt und Fräulein Hedwig Rehage
1937/38	
1938/39	Hans Müller und Frau Christine
1939/50	Josef Vienenkötter und Frau Elisabeth
	Wegen des 2. Weltkrieges und der Nachkriegsjahre wurde das
	Schützenfest bis 1950 nicht gefeiert.
1950/51	Hans Knöbel und Frau Marianne
1951/52	Dr. Josef Westhoff und Frau Gertrud Peitz
1952/53	Hermann Bischoff und Frau Grete
1953/54	Willi Drewes und Frau Klärchen
1954/55	Felix Goldkuhle und Frau Änne
1955/56	Josef Dübeler und Frau Ursula
1956/57	Bernhard Knöbel und Frau Käthe
1957/58	Gerhard Knöbel und Frau Gertrud
1958/59	Franz Meyer und Frau Maria
1959/60	Josef Runde und Frau Irmgard
1960/61	Heinrich Voltmann und Frau Maria
1961/62	Hermann Eustermann und Frau Marie-Theres
1962/63	Otto Klasmeier und Frau Elisabeth
1963/64	Eberhard Reckhaus und Fräulein Waltraud Windmann
1964/65	Hans Ottens und Frau Christel
1965/66	Heinrich Großelümern und Frau Henny
1966/67	August Wiese und Frau Annette
	5000 PT 5 1500 M 2 5 2 5 2 5 5 5 7 5 7 5 7 7 7 7 7 7 7 7

Vogelkönige

des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins seit dem Zusammenschluß

1935	Beim ersten gemeinsamen Schützer ausgeschossen.	nfest wurd	le kein Vogelkönig	
1936	Hermann Etscheidt			
1937	Hermann Bühlmeyer, Batenhorst			
1938	Kein Vogelkönig, da die Sicherheitsmaßnahmen nicht ausreichten.			
1939	Kein Vogelkönig, da die Sicherheits	smaßnahn	nen nicht ausreichten.	
	Nach dem Kriege:			
1950	Erstes Schützenfest mit Hans Knöbel			
	Vogelkönig: Leo Wixmerten			
1951	Konrad Brandenburg			
1952	Heinrich Lütkestratkötter			
1953	Heinrich Hunkemöller	1960	Josef Pierenkemper	
1954	Ewald Kirschner	1961		
1955	Josef Beckschäfer (Hauptmann)	1962	Josef Büscher	
1956	Fritz Rosenfeld	1963	Willi Pierenkemper	
1957	Wilhelm Diesperger	1964	Albert Rüting	
1958	Leo Wixmerten zum 2. Male		Kurt Vennhaus	
1959	Günter Rydzinski	1966	Erwin Nacke	

Mitglieder des Vorstandes 1967

1. Präses Pfarrdechant Heinrich Hense

34. Otto Klasmeier

36. Paul Niemeier

37. Kurt Bäumker

38. Franz Nahaus

39. Ferdi Diedam

42. Paul Finke

43. Franz Pietig

35. Rudolf Maasjosthusmann

40. Heinrich Großelümern

44. Heinrich Pagenkemper

41. Willi Pierenkemper

	Traces Trainechant Heimich 13	tense
2.	Reinhard Mönchmeier	Oberst
3.	. Hermann-Josef Eustermann	Adjutant
4.	Ewald Kirschner	Major
5.	Josef Beckschäfer	Adjutant
6.	Willi Pötter	 Schriftführer
7.	Hans Dreismann	1. Kassierer
8.	Bernhard Bergmann	2. Kassierer
9.	Heinz Welpotte	Organisationsleiter
10.	Willi Voß	Kassierer und Schriftführer
		der Schießabteilung
11.	Bernd Wilks	Pressereferent
12.	Hans Ottens	Hauptmann der 1. Kompanie
13,	Josef Dübeler	Hauptmann der 2. Kompanie
14.	Hermann Eustermann	Hauptmann der 3. Kompanie
15.	August Wiese	Hauptmann der 4. Kompanie
16.	Arnold Uhrmeister	Königsoffizier
17.	Dr. Norbert Koch	Königsoffizier
18.	Heinrich Hemforth	Zeugmeister
19.	Hans Koch	Fahnenoffizier
20.	Erwin Nacke	Fahnenoffizier
21.	Willy Brüser	Fahnenoffizier
22.	Georg Koch	Oberleutnant der 1. Kompani
	Arnold Brockamp	Oberleutnant der 1. Kompani
24.	Leo Wixmerten	Oberleutnant der 2. Kompani
	Seppel Schwarzenberg	Oberleutnant der 3. Kompani
	Franz Gröne	Oberleutnant der 4. Kompani
27.	Eberhard Reckhaus	Leutnant der 1. Kompanie
28.	Theo Hammelbeck	Leutnant der 2. Kompanie
	Josef Hanhardt	Leutnant der 3. Kompanie
30.	Josef Runde	Leutnant der 4. Kompanie
	Wilfried Wien	Feldwebel der 1. Kompanie
	Jürgen Knöbel	Feldwebel der 1. Kompanie
33.	Theo Brentrup	Feldwebel der 2. Kompanie

Feldwebel der 2. Kompanie

Feldwebel der 3. Kompanie

Feldwebel der 4. Kompanie

Schießoffizier

Schießoffizier

Schießoffizier

Schießoffizier

Schießoffizier

Tambourmajor

Ehrenmitglied

Ehrenmitglied

Spielmanns- und Fanfarenzug des St.-Sebastian-Bürgerschützenvereins

Fanfarenzug

Specht, Herbert Erlenkötter, Walter Paschedag, Hermann Wolflau, Karl-Heinz Verhoff, Karl-Heinz Hoffmann, Eberhard Hühn, Helmut Sudbrock, Hermann Knapp, Heinz Kommescher, Reinhard Möser, Ernst Westergerling, Helmut Großerohde, Eugen Großerohde, Franz Kleine, Bernhard Holste, Peter Pollmeier, Hermann Westergerling, Franz Wortmeier, Klaus

Spielmannszug

Finke, Paul
Austermann, Hubert
Stollhans, Theo
Jakobterweihen, Gerhard
Lotz, Wilhelm
Rydzynski, Günter
Hammelbeck, Franz
Kampmeier, Dieter
Ahn, Karl-Heinz
Reckhaus, Heinrich
Jakobterweihen, Norbert
Schumacher, Fritz
Kathöfer, Josef
Stienemeier, Lorenz

Mitglieder der 1. Kompanie

Hauptmann: Oberleutnant: Oberleutnant: Leutnant: Feldwebel: Feldwebel:

Albers, Josef Alberternst, Ferdinand Bäumker, Kurt Beckschäfer, Peter Bockmann, Josef Breimann, Bernhard Breimann, Dieter Brockschmidt, Heinrich Bruck, Wilhelm Bruland, Hans Brüning-Schledebrück, Hubert Burmann, Willi Büscher, Ferdi Carré, Albert Descher, Hubert Disselkamp, Hermann Domagalla, Heinz

Hans Ottens Georg Koch Arnold Brockamp Eberhard Reckhaus Wilfried Wien Jürgen Knöbel

Dreier, Hans Dreier, Paul Drücker, Hans Druffel, Clemens jun. Druffel, Josef Dürbusch, Felix Effertz, Ferdi Elbracht, Franz Elliger, Helmut Engelmeier, Hermann Engelmeier, Ludwig Ernemann, Gerd Ewers, Franz Fischer, Jochen Frölich, Fritz Gasch, Max Geschwinder, Hugo

Goeppner, Kurt Grages, Horst Grages, Paul Großekathöfer, Dr. Heinrich Hahues, Ch. Hahues, Heinz Hanemann, August Hanhardt, Karl-Heinz Hartmann, Bernd Heckel, Achim Heinen, Hans Hecker, Helmut Horstkemper, Walter Janotta, Hermann Jostmann, Josef Kammerewert, Bernhard Kathöfer, Heinrich Kathöfer, Karl-Heinz Kettelhake, Ferdi Klasen, Erich Klamert, Johannes Klasmeier, Peter Klauke, Adolf Kleinesudeik, Norbert Klodt, Ferdi Knöbel, Anton Knöbel, Gerhard Knöbel, Heinz Knöbel, Anton Knöbel, August Knöbel, Horst Knöbel, Jochen Knöbel, Kurt Knöbel, Werner Kolkmann, Alfons Korfmacher, Adolf Kriener, Tom Lamberjohann, Bernhard Lamberjohann, Fritz Leiwes, Dieter Leiwes, Heinrich sen. Leiwes, Heinrich jun. Lettmann, Heinrich Lüning, Walter Mautz, Horst Mestekemper, August Meyer, Franz

Meyer, Dieter

Micke, Heinrich Micke, Josef Minzer, Ernst Mirbach, Heinz Monkenbusch, Alfons Monkenbusch, Josef Neugebauer, Lothar Niewöhner, Willi Oesterhellweg, Walter Paschke, Rudolf Peitz, Hubert Petermann, Josef Petermann, Karl Petermann, Paul Peters, Vinzenz Pfeiffer, Harry Pflüger, Alex Pflüger, Oskar Pierenkemper, Willi Portmann, Peter Ridder, Claus Sasse, Josef Selhorst, Josef Severin, Fritz Sürig, Hermann Schirneck, Peter Schendelmann, Paul Schnier, Wilfried Schroeder, Gerhard Strothmann, Dr. Werner Teckentrup, Heinrich Trottier, Klaus Uhrmeister, Albert Vennhaus, Konrad Vennhaus, Willi Vienenkötter, Josef Voges, Werner Voltmann, Heinrich Vorbohle, Stefan Voß, Willi Wagner, Heinrich Wapelhorst, Werner Waterkamp, Wilhelm Wendt, Manfred Wien, Josef Wilhelmstroop, Josef Wutke, Wolfgang Zebrowski, Paul

Mitglieder der 2. Kompanie

Hauptmann: Oberleutnant: Leutnant: Leutnant: Feldwebel:

Aulbur, Erwin Austermann, Anton Austermann, Hans Baumjohann, Leo Baxpöhler, Kurt Becker, Anton Berendes, Josef Berendes, Klaus Bischof, K.-Herm. Blank, Otto Brentrup, Alex Brentrup, Walter Brüggemann, Dieter Brummel, Hans Brüser, Wilhelm Buschmeier, Franz Daake, Paul Dahlmann, Heinz Dannwerth, Richard Diedam, Ferdi Dieling, Karl Disselkamp, Käthe Dreier, Willi Dübeler, Franz Dübeler, Franz-Josef Eichbaum, Hans Enklaar, Willi Erlenkötter, Heinz Etscheidt, Leni Figgemeier, Bernhard Flechtker, Gustav Frenser, Josef Funke, Josef Funke, Stefan Gasch, Hans Göllner, Franz Golücke, Karl Grochtdreis, Bernhard Grochtdreis, Heinz Grunow, Kurt Grunow, Friedr. K. Hannig, Paul Hanschmidt, Walter

Hartmann, Hubert

Josef Dübeler Leo Wixmerten Theo Hammelbeck Theo Brentrup Otto Klasmeier

Hartmann, Dr. Herm. Heimann, Werner Heimeier, Hans-Dieter Heimeier, Franz-Josef Heising, Guido Heithörster, Fritz Heithörster, Ludwig Heller, Adolf Hemforth, Heinrich Hense, Bernhard Hepp, Eduard Hermjohannknecht, Hans Hermes, Bernhard Hermes, Heinz Hollenbeck, Andreas Hollenbeck, Egon Hörstgen, Ferdi Horsthemke, Friedhelm Horstkemper, Hans Humme, Hans-Günter Johannhörster, Arnold Johannhörster, Helmut Joschko, Paul Junkerkalefeld, Albert Kathöfer, Franz Kathöfer, Konrad Kathöfer, Hubert Kirschnik, Ernst Klasmeier, Hans Kleine, Franz-Josef Kleine, Ludger Knapp, Franz-Josef Koch, Hans Köhler, Hans Köhler, Heinrich Kornhoff, Karl Kornhoff, Karl-Josef Krane, Franz-Josef Künne, Hermann Kürpick, Hans Küsterameling, Heinz Lemmen, Engelbert Lemmen, Mathias Linnenbrink, Hans

Lunghard, Bernhard Lunghard, Hans-Dieter Maschlewski, Alois Meier, Erwin Meifuss, Heinrich Menke, Paul Mersch, Willi Meyer, Peter Michels, Karl-Georg Michels, Ludwig Micke, Bernhard Micke, Wolfgang Monkenbusch, Alois Möller, Ludwig Möller, Karl-Heinz Möser, Eberhard Möser, Helmut Naber, Bernhard Nahaus, Gerd Neumann, Bernhard Nieling, Dr. Karl-Heinz Niemeier, Hans Ortmann, Werner Pawlack, Johannes Pagenkemper, Heinrich Peitz, Dieter Peitz, Heinrich Peitzmeier, Alfons Peterschröder, Heinrich Pohlmann, Walter Reckhaus, Heinz Reckhaus, Hermann Ressmann, Josef Ressmann, Willi Rickel, Heinz Riehm, Hans Rumpe, Siegfried Ruthotto, Gerd Rüting, Georg Sandfort, Eberhard Sasse, Benno Sasse, Johannes Schlepphorst, Paul Schlief, Heinz Schmöe, Friedr. Wilh.

Schrobenhauser, Matthias Schwarze, Martin Schweier, Bernhard Schweier, Georg Schwichtenhövel, Heinrich Seeber, Franz Segner, Horst Setter, Hans Setter, Heribert Sirp, Friedhelm Sommer, Dieter Sommer, Ludwig Specht, Hans Sprick, Johannes Sprick, Josef Stamm, Hans Steinberg, Konrad Sternberg, Werner Stiens, Heinrich Stork, Heinrich Stork, Willi Stues, Willi Südbrock, Albert Verhoff, Karl Verhoff, Arnold Vogt, Heinz Vogt, Lissy Wahlers, Hans Waldmeier, Wilhelm Wedeking, Hermann Westhoff, Hans Westhoff, Heinrich Wielers, Adolf Wiesbrock, Ernst Wietlake, Philipp Wilhelmstroop, Hermann Winkelmann, Willi Wonnemann, Willi Wortmann, Bernhard Wortmann, Hermann Wortmann, Heinz Wortmeier, Fritz Wöstemeier, Heinrich Wulfhorst, Josef

Schnittker, Karl

Mitglieder der 3. Kompanie

Hauptmann: Oberleutnant: Leutnant: Feldwebel:

Albers, Fritz Baumjohann, Christoph Baumjohann, Ferdinand Beckschäfer, Fritz Beckschäfer, Josef

Brockmann, Rüdiger Bultschnieder, Hans

Büscher, Josef

Direktion Commerzbank

Dammann, Hans Daum, Hubert Descher, Fritz sen. Descher, Fritz jun.

Dittmann, Dr. Hans-Georg

Dreier, Heinz Dresmann, Hermann Drews, Manfred Ellendorf, Werner Engelbrechter, Heinrich Eustermann, Georg

Eustermann, Hermann-Josef Eustermann, Josef sen.

Eustermann, Josef jun. Eusterwiemann, Franz Goldkuhle, Günther Goldkuhle, Hermann

Grimm, Fritz Grönebaum, Georg Hammer, Peter Hanhardt, Wilhelm

Hepp, Franz Himmelmeier, Willi Holtfreter, Bruno Karweger, Konrad Kersting, Josef

Klufmöller, Heinrich Knöbel, Bernhard Knöbel, Bernd Knöbel, Heinz

Knöbel, Wilhelm Kobben, August Krug, Otto

Künnemerten, Hans Lammert, Heinz Langer, Alois Hermann Eustermann Seppel Schwarzenberg Josef Hanhardt

Rudolf Masjosthusmann

Lappe, Erich Leweling, Hans Lohmann, Gerhard Lohmann, Heinz-Dieter Maasjosthusmann, Ewald Maasjosthusmann, Stefan Meierkord, Heinrich

Meyer, Hans Michels, Fritz Moorfeld, Fritz

Moorfeld, Heinz Werner

Nahaus, Franz

Oesterwiemann, Georg

Offergeld, Heinz Ortkrass, Heinrich Ortkrass, Gerhard Osterhaus, Josef Osterhoff, Paul Pierenkemper, Josef

Pötter, Heinrich Pötter, Heinz-Josef

Pieper, Josef Pieper, Tonius Plöger, Else Rammert, Fritz Reckhaus, Hermann Reim, Hermann

Rosin, Hermann Rosin, Hermann Sasse, Erich Schatte, Franz

Schmalhorst, Bernhard Schmalhorst, Franz-Josef Schmalhorst, Norbert Schmidt, Walter Schnückel, Wilhelm Schotte, Heiner

Schürmann, Heinz Schütze, August, Hohenfelde

Schwarz, Heino Schwarzer, Bernhard Sommer, Karl Stentrup, Fritz Sträter, Adolf Sträter, Carl

Strahtewerd, Bernhard

Stukemeier, Willi Sudbrock, Adam Sudbrock, Franz-Josef Sudbrock, Johannes Teckentrup, Johannes Teckentrup, Heino Thiele, Franz Thurmann, Helmut Vennhaus, Clemens jun. Vennhaus, Clemens sen.
Vennhaus, Konrad
Vollmer, Hans
Vorbohle, Peter
Wegener, Josef
Weinrauter, Karl-Albert
Wilmes, Karl
Wonnemann, Franz-Josef
Wortmann, Hermann

Mitglieder der 4. Kompanie

Hauptmann: Oberleutnant: Leutnant: Feldwebel:

Baum, Meinolf Baumjohann, Josef Baumjohann, Kaspar Beckmann, Josef Berlage, Paul Bettentrup, Heinrich Bolte, Josef Brabänder, Hans Brückner, Heinz Burmann, Hans Burmann, Hans-Jochen Büscher, Helmut Chromick, Dieter Daake, Heinrich Dammann, August Deitert, Rudi Descher, Herm. Josef Dohmen, Karl Dreier, Heinrich Dreier, Konrad Druffel, Clemens jun. Ellebracht, Karl Engel, Franz-Albert Erhardt, Hans Espeter, Clemens Eusterbrock, Hermann Eusterbrock, Ludger Feldmann, Heinrich Feldmann, Helmut Feuerborn, Fritz Filter, Karl Fingberg, Karl Flaskamp, Franz Flöttmann, Wilhelm Frerich, Hans sen. Frerich, Hans jun. Goormann, Ernst Grewe, Josef Großelümern, Heinrich Großelümern, Wenzel Großnick, Wolfgang Hader, Erich Hanhardt, Dieter

Hansel, Stefan

Hardt, J. Peter

August Wiese Franz Gröne Josef Runde Paul Niemeier

Heiringhoff, Reinhard Hellbeck, Theo Hemsel, Hermann Honvehlmann, Alfons Hustert, August Johannpaschedag, Josef Junker, Willi Karweger, Kurt Kathöfer, Heiner Kissenbeck, Theodor Klein, August Klodt, Ulrich Knäuper, Meinolf Korfmacher, Gerhard Korfmacher, Hans Kowalski, Max Kriemann, Hans Kronefeld, Herbert Kunze, Arthur Kuper, Hubert Lejeune, Bernhard Lenz, Carl Linnemann, Gerhard Linzel, Dr. Willi Linzel, Ulrich Lorenz, Rudi Lübke, Leo Maibaum, Hugo Martin, Alfred Michels, Hans-Josef Möhlmann, Walter Mönchmeier, Reinhard jun. Möser, Franz-Josef Muckermann, Erwin Nacke, Erwin Nacke, Hubert Nienaber, Josef Oehle, Josef Otterpohl, Eberhard Pickenäcker, Hans Pietig, Franz Prässl, Max Rademacher, Josef Rehage, Johannes

Reker, Fritz

Richter, August Rosenfeld, Carl Rosenfeld, Fritz Rickmann, Willi Runde, Adolf Rüschenpöhler, Gerhard Rustemeier, Heinz Rustemeier, Theo Rüthschilling, Hans Rydzynski, Karl Schem, Karl Schmersträter, Theo Schnettler, Reinhard Schröder, Jochen Schulze, Manfred Sasse, Johannes Senftleben, Hans Setter, Albert Setzer, Heinrich Siemon, Toni Sinne, Fritz

Stab, Erich Strothmann, Alwin Stukemeier, Georg Surmann, Josef Sudhoff, Heinrich Tecklenborg, Bruno Tünsmeier, Hermann Ueter, Hermann Uhrmeister, Josef Vogt, Theo Vollmer, Rudi Wallfahrt, Paul Watermann, Heinrich Welpotte, Heinrich jun. Welpotte, Jürgen Westhove, Heinrich Witt, Hermann Wittkopp, Willi Wonnemann, Hermann Wortmann, Herbert Wostmann, Herbert



Tradition und Fortschritt im Zeichen der Selbsthilfe



Seit vielen Jahren wirkt die Spar- und Darlehnskasse Wiedenbrück an der Gestaltung unseres heimischen Lebensraumes mit. Stärkste Säule ist das Vertrauen der Mitglieder und Kunden. Die "BANK FÜR JEDERMANN" ist ein Sammelbecken privaten Sparkapitals und gewerblicher Geldeinlagen. Das Spargeld unserer Bürger fließt über die Spar- und Darlehnskasse - auch zum Vorteil des Sparers in die Kanäle der heimischen Wirtschaft, die es zu sinnvollen Investitionen und auch zur Sicherung des Arbeitsplatzes verwendet.

SPAR- UND DARLEHNSKASSE